

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher Redakteur
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 167.

Mittwoch, 22. Juli 1903, abends.

56. Jahrg

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Takten bei halbjährlicher Vorzahlung 2 Mark 50 Pfg., bei halbjährlicher Vorzahlung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabentages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Einquartierung betreffend.

Unter Bezugnahme auf § 6 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 361), sowie „zu § 6“ der Ausführungs-Verordnung hierzu vom 12. Juli 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 922), bez. § 8 des Reichsgesetzes über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes vom 25. Juni 1868 (Bundesgesetzblatt Seite 523) wird nachstehend den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsgerichtsbezirks Riesa (einschließlich der Stadt Riesa) die Uebersicht über die Belegung durch Truppen während der jährlichen Herbstübungen als **Quartieranweisung** mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß Marschrouten nicht ausgefertigt werden.

Uebersicht.

Gemeinde u.	Tag der Verquartierung	Nähere Bezeichnung des Truppenteiles	Art des Quartiers
Döberfen, Gem.	18. Aug.	1. Est. III. R. 17 ohne 5 Mann 5 Pf.	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	1. Est. III. R. 17 ohne 5 Mann 5 Pf.	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	7. Rp. Schütz. R. 108 ohne 2 Offiz. 3 Mann 1 Pf.	B. u. F.
		1. Est. III. R. 17 ohne 15 Mann 15 Pferde	" "
Döberfen, Rgt.	18. Aug.	Mann 5 Pferde der 1. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	Mann 5 Pferde der 1. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	Offiz. 3 Mann 1 Pf. d. 7. Rp. Schütz. R. 108 3 Mann 5 Pferde der 1. Est. III. R. 17	B. u. F.
Glaubitz-Sageritz-Langenberg, Gem.	18. Aug.	2. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	2. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	2. Est. III. R. 17	B. u. F.
		St. I. Vtl. 3. R. 103 2. 3. 4. Rp. ohne 15 Mann 2. Est. III. R. 17 10 Pferde d. St. III. R. 17	" "
Glaubitz, Rgt.	18. Aug.	2. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	2. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	2. Est. III. R. 17 ohne 10 Pferde 15 Mann d. 4. Rp. 3. R. 103	B. u. F.
Grüdel, Gem.	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	20 Mann der 1. Rp. Pion. Vtl. 12	B. u. F.
Grüdel, Rgt.	18. Aug.	3. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	3. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	1. Rp. Pion. Vtl. 12 ohne 20 Mann 3. Est. III. R. 17	B. u. F.
Reffa	18. Aug.	1. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	1. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	7. Rp. Schütz. R. 108 10 Mann b. 1. Est. III. R. 17 10 Pferde	B. u. F.
Sichtenfee mit Goldschänker	18. Aug.	5. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	5. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	5. Rp. 3. R. 102 5. Est. III. R. 17	B. u. F.
Wartfleßig	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	1 Offiz. 18 Mann d. 6. Rp. 3. R. 103 6 Mann 6 Pferde d. 4. Est. III. R. 17	B. u. F.
Woritz	18. Aug.	3. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	3. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	1. Rp. Pion. Vtl. 12 3. Est. III. R. 17	B. u. F.
Wieda	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	6. Rp. 3. R. 102 6. Vtl. 3. R. 48	B. u. F.

a. Rechts der Elbe gelegene Orte.

Gemeinde u.	Tag der Verquartierung	Nähere Bezeichnung des Truppenteiles	Art des Quartiers
Döberfen, Gem.	18. Aug.	1. Est. III. R. 17 ohne 5 Mann 5 Pf.	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	1. Est. III. R. 17 ohne 5 Mann 5 Pf.	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	7. Rp. Schütz. R. 108 ohne 2 Offiz. 3 Mann 1 Pf.	B. u. F.
		1. Est. III. R. 17 ohne 15 Mann 15 Pferde	" "
Döberfen, Rgt.	18. Aug.	Mann 5 Pferde der 1. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	Mann 5 Pferde der 1. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	Offiz. 3 Mann 1 Pf. d. 7. Rp. Schütz. R. 108 3 Mann 5 Pferde der 1. Est. III. R. 17	B. u. F.
Glaubitz-Sageritz-Langenberg, Gem.	18. Aug.	2. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	2. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	2. Est. III. R. 17	B. u. F.
Glaubitz, Rgt.	18. Aug.	2. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	2. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	2. Est. III. R. 17 ohne 10 Pferde 15 Mann d. 4. Rp. 3. R. 103	B. u. F.
Grüdel, Gem.	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	20 Mann der 1. Rp. Pion. Vtl. 12	B. u. F.
Grüdel, Rgt.	18. Aug.	3. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	3. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	1. Rp. Pion. Vtl. 12 ohne 20 Mann 3. Est. III. R. 17	B. u. F.
Reffa	18. Aug.	1. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	1. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	7. Rp. Schütz. R. 108 10 Mann b. 1. Est. III. R. 17 10 Pferde	B. u. F.
Sichtenfee mit Goldschänker	18. Aug.	5. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	5. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	5. Rp. 3. R. 102 5. Est. III. R. 17	B. u. F.
Wartfleßig	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	1 Offiz. 18 Mann d. 6. Rp. 3. R. 103 6 Mann 6 Pferde d. 4. Est. III. R. 17	B. u. F.
Woritz	18. Aug.	3. Est. III. R. 17	B. u. F.
	19. b. m. 30. Aug.	3. Est. III. R. 17	B.
	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	1. Rp. Pion. Vtl. 12 3. Est. III. R. 17	B. u. F.
Wieda	31. Aug., 1. u. 2. Sept.	6. Rp. 3. R. 102 6. Vtl. 3. R. 48	B. u. F.

b. Links der Elbe gelegene Orte.

Gemeinde u.	Tag der Verquartierung	Nähere Bezeichnung des Truppenteiles	Art des Quartiers
Forsberge	26. u. 27. Aug.	11. Rp. Schütz. R. 108	B. u. F.
	31. Aug. b. m. 2. Sept.	11. Rp. Schütz. R. 108	" "
Goswitz	26. u. 27. Aug.	1. Vtl. 3. R. 64	B. u. F.
	29. u. 30. Aug.	1. Est. Inf. R. 18	" "
Gröbba, Gem.	22. b. m. 24. Aug.	1. Vtl. 3. R. 64	B. u. F.
	26. u. 27. Aug.	9. 10. 11. u. 12. Rp. Schütz. R. 108	" "
	31. Aug. b. m. 2. Sept.	1. Est. Inf. R. 18 1. Est. G. R. R.	" "
		9. 10. 11. u. 12. Rp. Schütz. R. 108	" "
Gröbba, Rgt.	22. b. m. 24. Aug.	1. Vtl. 3. R. 64	B. u. F.
	26. u. 27. Aug.	St. III. Vtl. Schütz. R. 108	" "
	31. Aug. b. m. 2. Sept.	1. Est. Inf. R. 18 1. Est. G. R. R.	" "
		St. III. Vtl. Schütz. R. 108	" "
Geyda mit Wälschitz	22. b. m. 24. Aug.	12. Rp. Schütz. R. 108	B. u. F.
	26. u. 27. Aug.	1. Est. Inf. R. 18 R. Est.	" "
	28. Aug.	2. u. 3. Vtl. 3. R. 64	" "
	29. u. 30. Aug.	5. Rp. 3. R. 103 3. Rp. Pion. Vtl. 12	B. u. F.
	31. Aug. b. m. 2. Sept.	San. Vtl. 64 5. u. 6. Rp. 3. R. 178 St. 3. R. 64	" "

Hierzu wird folgendes bemerkt:

1. Alle Quartiere gelten bis zum nächsten Tage früh; z. B. am 27. August verzeichnetes Quartier gilt bis 28. August früh.
2. Wenn in einzelnen Fällen die Stärke der Einquartierung das normale Maß der Belegungsfähigkeit der Gemeinden und Rittergüter überschreitet, so ist dies im militärischen Interesse unbedingt und unabwendbar notwendig. Militärischerseits wird in diesen Fällen ausdrücklich auf die den Truppen nach dem Quartierleistungsgesetz zustehenden Gebührende verzichtet.
3. Für die Belegung in engen (Not-) Quartieren (ohne Verpflegung und Journeeabrechnung) können bestimmte Angaben darüber, ob die Belegung tatsächlich erfolgen wird, sowie über den Truppenteil und die Stärke desselben nicht gemacht werden. Denn das Belegen enger Quartiere ist sowohl vom Verlauf der Übung, als von der Witterung abhängig.

Die Fußtruppen beziehen an den Tagen, wo enge Quartiere in Aussicht genommen ist, in der Regel nur bei schlechtem Wetter Quartier.

4. Die wirklichen Ausrückedaten sind von den Truppenteilen mindestens 14 Tage vor Belegen der Quartiere den Gemeinden bekannt zu geben.

Wesentliche Abweichungen von den in der Belegungsübersicht angegebenen Belegungsziffern werden den Gemeinden rechtzeitig mitgeteilt.

5. Quartiermachen ohne Vermittlung der Ortsbehörden ist untersagt.

Die Quartiermacher treffen, soweit nicht enge Quartiere in Frage kommen, Tags vorher ein.

Großenhain, am 21. Juli 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann. Bis.

Aufgehoben ist die für morgen, den 23. Juli 1903, vorm. 10 Uhr im Grundstücke Popplinerstraße No. 29 angelegte Versteigerung
Kleja, am 22. Juli 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Die Versteigerung von ca. 26 000 kg Sagerstroh soll öffentlich verdingungen werden. Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Verwaltung Nummer No. 21 zur Einsichtnahme aus und sind Angebote, auch auf Teillieferungen, bis zum 3. August d. J. vorm. 10 Uhr gebührenfrei dahin einzuliefern.

Königliche Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeitzheim.

Das Hochwasser in Schlesien.

Über die Proben Schlesiens, die den Verheerungen durch Hochwasser stets besonders ausgesetzt gewesen ist, hat die neueste Katastrophe dieser Art ein Unheil gebracht, wie es in gleichem Umfang seit einem halben Jahrhundert nicht zu verzeichnen gewesen ist. Der angestrichelte Schaden ist in allen Teilen des schlesischen Hochwassergebietes sehr erheblich, wenn auch naturgemäß verschieden in der Art, je nachdem es sich um Bewässerungen durch angeschwollene Bäche oder um solche durch Ausuferungen der Oder, der großen Westflüsse Schleiße, Oder, Spree, die in Ost- und Westpreußen in ungewandelter Richtung fließen, oder um Schäden in den flachen, weiten und östlichen Teilen der Provinz, die in den letzten Jahren in besonderem Maße von Hochwasser heimgesucht wurden, ist in dem Ueberflutungsgebiete der Oder der Schaden der Dämme an zahllosen Stellen, die Ueberflutung weiter bedeutender Flächen und ein enormer Entwertungsverlust zu verzeichnen. Aber nicht nur der Verlust der diesjährigen Ernte kommt in Frage, sondern in zahlreichen Fällen auch die Hinwegschwemmung oder die Beschädigung der Ackerkrume durch Verschlämmung und Verschotterung des Bodens, die zugleich mit der durch Ueberflutung hervorgerufenen Fruchtlosigkeit der menschlichen Wohnstätten eine bedrohliche Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung bildet.

Der preussische Minister des Innern, Herr v. Hammerstein, hat das schlesische Hochwassergebiet in Begleitung der zuständigen örtlichen Staats- und Kommunalbeamten bereist. Es geschah dies in erster Linie, um das hohe Interesse der Staatsregierung an der Inangriffnahme einer umfassenden Hilfsaktion an den Tag zu legen, sodann aber, um die Staatsregierung auch durch eigene Anschauung eines ihrer Glieder über Art und Umfang des Schadens zu unterrichten.

Die zunächst und in weiterer Folge notwendig gewordenen und vom Minister des Innern mit den örtlichen Instanzen besprochenen Maßregeln werden sich, wie man offensichtlich in dreifacher Richtung zu bewegen haben.

Zunächst handelt es sich um die Bänderung der augenblicklich dringenden Not. Dazu wird hoffentlich das Ergebnis der mit Energie und in weitestem Umfang ausgenutzten Sammlungen, die großer Opferfreudigkeit begegnen und an denen sich alle Kreise nicht nur Schlesiens, sondern vorwiegend ganz Preußens und Deutschlands beteiligen werden, ebenso genügen wie zur Deckung der unmittelbaren Kosten der Aufbahrung und der Desinfektion. Die letztere namentlich ist von weitestgehender Bedeutung, da erfahrungsgemäß das Auftreten epidemischer Krankheiten, namentlich der Ausbruch von Typhus epidemien als Folgeerscheinung derartiger Wasserkatastrophen zu den häufig beobachteten Erscheinungen gehört.

Sodann handelt es sich um möglichst genaue Feststellung des Schadens nach Umfang und Wert, namentlich soweit wenig Wertvolle von Verlusten getroffen sind oder einzelnen die Ernährungquelle zerstört ist. Die Art dieser Feststellung durch die zuständigen Verwaltungsdienste ist für alle Teile der Provinz nach den gleichen Grundsätzen vereinbart worden. Es ist nach Eingang der Berichte, die mit äußerster Genauigkeit und Sorgfältigkeit erstattet werden sollen, wird für die Staatsregierung die Möglichkeit gegeben sein, zu der Frage der Staats- und Kommunalhilfe in der schweren Bedrängnis einer blühenden Provinz die richtige Stellung zu nehmen.

Endlich werden umfassende Maßregeln erwogen werden müssen, durch welche einer Wiederholung ähnlicher Katastrophen nach Möglichkeit vorgebeugt werden kann. Naturgemäß kann ein länderweites Programm für diese vorzuziehende Aktion im gegenwärtigen Augenblicke nicht aufgestellt werden. Doch hier in erster Linie möglichst ausgedehnte und gründliche Flussregulierungen und die Schaffung eines den Fortschritten der modernen Wasserbaukunst entsprechenden Eindeichungssystems in Frage kommen, versteht sich von selbst.

Tagesgeschichte.

Die wirtschaftliche Lage im Jahre 1902

Betrachten die Verhältnisse von zwei Handelskammern, die trotz der wesentlichen Verschiedenheit ihrer Verhältnisse, die eine im Westen — Saarbrücken — die andere im Osten — Bromberg — doch darin übereinstimmen, daß die Kaufkraft des inländischen Marktes noch immer ungenügend geschwächt ist. Dagegen weist die deutsche Kaufkraft in beiden Bezirken ungenügend das mit liegenden inländischen Marktes eine Steigerung auf. So berichtet die Saarbrücker Handelskammer, für welche fast ausschließlich die hochentwickelte deutsche Eisenindustrie in Betracht kommt, dem deutschen Auslandsabfuhr in manchen Monaten des Jahres auf 78 Prozent der Gesamtproduktion. Nicht ohne Grund sieht die genannte Handelskammer der steigenden Produktion Deutschlands entgegen; sie betrug im Jahre 1902 3 Millionen Tonnen und stieg im Jahre 1903 auf 3,5 Millionen Tonnen. Dieser Steigerung gegenüber wirkt die

Wie wird sich die Lage der Eisenindustrie gestalten, sobald die beteiligten Staaten von Amerika nicht nur für die deutsche Einfuhr verschlossen bleiben, sondern selbst als Mitbewerber auf dem Weltmarkt erscheinen und die Eisenversorgung zahlreicher überseeischer Länder übernehmen? Soll das gesamte Erwerbsleben vor schweren Erschütterungen in sozialer Hinsicht bewahrt bleiben, so muß das Streben unserer Großindustrie darauf gerichtet sein, die Gütererzeugung nach Möglichkeit einzuschränken und dem wirklich vorhandenen Bedarf nach Möglichkeit anzupassen. Die Handelskammer Bromberg kann ersichtlicherweise eine Besserung der Lage für die Landwirtschaft, Konfakturen; aber diese Besserung kommt infolge des Wettbewerbs der landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften, über deren eigenartige, aber schwer kontrollierbare Geschäftsbearbeitung bitter geklagt wird, nur in geringem Maße dem Handel- und Gewerbe zu gute. Während die Handelskammer Saarbrücken mit aufrichtiger Ermunterung das Zustandekommen des Zolltarifgesetzes begrüßt, glaubt die Handelskammer Bromberg der Ueberzeugung Ausdruck geben zu müssen, daß sowohl die Beschäftigungen wie viele Hoffnungen des Landes ohne Schädigung der Erwerbsfähigkeit kaum haltbar sein und daß demgemäß eine gründliche Nachprüfung derselben stattfinden müsse. Welche Handelskammern sprechen sich jedoch selbstverständlich für langfristige Handelsverträge aus.

Deutsches Reich.

Am 18. dieses Monats war der Gesamtverband und Ausschuss des Bundes der Landwirte im Abgeordnetenhaus zu Berlin zusammengetreten, um unter anderem über das Ergebnis der Reichstagswahlen und die bevorstehenden Wahlen zum preussischen Landtage zu beraten. Es wurde der „Deutschen Tageszeitung“ nach dabei einstimmig folgende Resolution gefasst:

„Der Ausschuss ist mit der Führung der politischen Geschäfte seitens des engeren Vorstandes vor und bei den Reichstagswahlen vollständig einverstanden und steht nach wie vor treu zu ihm. Der Ausschuss bedauert lebhaft, daß einige der hervorragenden Vertreter des Bundes der Landwirte bei den Reichstagswahlen unterlegen sind. Trotzdem erblickt er in dem allgemeinen Ausfall der Wahlen einen erfreulichen Erfolg des Bundes. Derselbe spricht sich sowohl in dem erheblichen Zuwachs an Stimmen aus, welche für die auf das Programm des Bundes gewählten Abgeordneten abgegeben sind, als auch darin, daß die Zahl der entlassenen agrarisch gerichteten Abgeordneten in dem neuen Reichstoge größer ist als bisher.“

Der sozialdemokratische bayrische Landtagsabgeordnete Dr. Herrmann Haller hat sein Landtagsmandat niedergelegt, wie nach dem „Frankf. Kur.“ in Geneserzeiten erzählt wird, weil dieser „Amateurproletarier“ mit Herrn v. Bismarck oder mit dem Kaiser Euphorie einen großen „Kraus“ gehabt habe. Herrmann v. Haller sei darauf aufgefordert worden, sich vor seinen Rheinberger Wählern betreffs der ihm gemachten Vorwürfe zu verantworten, habe aber diese Anforderung mit der Niederlegung des Mandats beantwortet.

Die „Post“ berichtet: Ueber einen beabsichtigten Kaiserbesuch in Posen wird gemeldet, daß der Monarch bald nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise in voriger Stadt erwartet werde, um selbst den Platz für das zu erbauende kaiserliche Schloss auszuwählen. Bei dieser Gelegenheit ist auch die Abhaltung einer Parade der Garnison durch den Kaiser bei Nowa in Aussicht genommen.

Wie der „Holländische Ulysses“ aus Peking berichtet, überreichte dort am 10. Juni der deutsche Gesandte Freiherr von Rumm im Sommerpalast in feierlicher Audienz der Kaiserin-Regentin von China als Geschenk des deutschen Kaisers zwei Stranzen aus der Berliner Porzellan-Manufaktur, die zum Erstaunen zweier früher geschenkter analoger, letzter in Verlust geratener Stücke bestimmt sind.

Dem „B. V.“ wird aus London gemeldet: Die „Central News“ verbreiten ein Telegramm des „Newport Herald“ aus Chicago, wonach die dortigen Polizeibehörden die angeblich von amerikanischen Anarchisten in Kopenhagen geplante Verschönerung und die Errichtung eines Komplexes zur Ermordung des deutschen Kaisers beabsichtigen. Der Chicagoer Polizeidirektor O'Reilly teilte mit, vor einigen Wochen seien vier Anarchisten, zwei Männer und zwei Frauen, von einem amerikanischen Gast nach Schweden gereist mit der ersten Klasse, den deutschen Kaiser während seines Besuchs bei König Oscar zu erwischen. Die Kopenhagener Polizei sei amtlich davon informiert worden. — Weiter wird dem „B. V.“ aus Newport telegraphiert: Der Polizeipräsident in Chicago beabsichtigt, daß er die Nachricht von einem Anarchistenkomplex gegen den deutschen Kaiser nach Berlin gelassen habe. Die näheren Details sollen erst nach Beendigung der Untersuchung veröffentlicht werden.

Sozial.

Wie „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Batavia meldet, fliehen holländische Truppen während eines Vormarsches auf

Rotinj (Nicht) auf ein befestigtes Dorf und mußten sich zurückziehen. 1 Offizier und 4 Mann wurden getötet, 2 Offiziere und 7 Mann verwundet. Auf japanischer Seite betrug der Verlust 36 Tote.

England.

Ueber die englische Garnison in Südafrika in der Höhe von 26 000 Mann, hat am Montag das Oberhaus beraten. Dabei erklärte der Unterstaatssekretär des Kriegesamt Earl of Salisbury, 12 500 Mann dieser Truppen würden zur Verfügung Indiens gestellt werden. Im Falle des Ausbruchs eines Krieges sei die gegenwärtige Besetzung von Indien nicht genügend, und die Regierung könne die Sendung von Verstärkungen aus England nach Indien nicht gewährleisten; die einzige Möglichkeit, wenn man die geforderte Streitmacht in Südafrika nicht beibehalten wolle, wäre die Vermehrung der indigen Besatzung Indiens. Die Regierung sei bereit, für die Entsendung von 12 500 Mann von Afrika nach Indien im Falle von Feldverlegungen einzustehen. Der Herzog von Devonshire erklärte, England könne nicht die Last übernehmen, daß die Grenzen von Rußland und Afghanistan jetzt an der Ostsee, noch auch die Tatsache, daß die Verbindungen zwischen Rußlands Grenze und seiner asiatischen Basis jetzt fest sind oder weiter vorgeschritten seien. Die Regierung beabsichtige nicht, den Finanzen Indiens eine neue Last aufzubürden, solange nicht die Auffassung der indischen Regierung darüber eingegangen sei. Der Regierungsvorschlag über die Indien einer Verstärkung, die es sonst würde zu tragen haben. Nun es handelt sich doch nur um eine künstliche Umrechnung, denn Indien hat doch die Kosten für die südafrikanische Garnison zu tragen. Ob die Truppen in Indien oder Südafrika stehen, kommt finanziell also gar nicht in Betracht.

Asien.

Die Lage in Ostasien wird nach einer offiziellen Londoner Meldung nunmehr ruhiger beurteilt. Ein auswärtiger Diplomat, der kürzlich vor kurzem in Ostasien tätig war, äußerte die Ueberzeugung, daß die russische Konferenz in Port Arthur nur als eine Demonstration anzusehen und ein aggressives Vorgehen Rußlands gegenwärtig nicht zu befürchten sei. Japan sei hauptsächlich darauf bedacht, die Integrität Koreas zu wahren. Man habe in Petersburg volle Klarheit darüber, daß Japan einen Eingriff in die Integrität Koreas sehr ernst nehmen würde, Rußland sei daher darauf bedacht, eine Verletzung Koreas, welche eine Bedrohung des Friedens herbeiführen könnte, zu vermeiden. In Japan sei mit Bezug auf die Besprechungen in Port Arthur eine günstigere Auffassung durchgedrungen und man teile nicht die Besorgnisse, welche in Peking wegen der wiederholt auftauchenden Gerüchte über die Tätigkeit der Russen am Yaluflusse gehrt werden.

Amerika.

Der venezolanische Bürgerkrieg dauert immer noch fort. Einem New-Yorker Telegramm aus Soledad zufolge, besetzten venezolanische Kriegsschiffe das von den Russen besetzte befestigte Regierungsgebäude in Ciudad Bolivar. Es folgte ein allgemeiner Angriff. Die Regierungstruppen nahmen den Beschloß und die Straßen am Regierungsgebäude; 51 Verloren hierbei 100 Mann. Von den Russen wurden etwa 200 Mann getötet.

Vermischtes.

In Magdeburg ereignete sich ein ausgedehnter Zwischenfall im dasigen „Virtus-Variete“, in welchem der Kunstfahrer Lange-Weinert zum ersten Male die bekannte Schleifenfahrt (Looping the loop) vorführen wollte. Infolge eines kurz zuvor niedergegangenen Gewitters hatten sich die obersten Latzen der hölzernen Fahrbahn derartig verschoben, daß Herr Weinert keine Möglichkeit hatte, den erforderlichen Anlauf zu nehmen. Da aber infolge der langwierigen Reparaturarbeiten das Publikum ungeduldig wurde und schließlich zu lärmenden Kundgebungen überging, wagte Weinert trotz aller Schwierigkeiten sein waghalliges Kunststück auf gut Glück. Er hatte jedoch die mittlere Schleife kaum halb passiert, als sich die entwickelte Fahrbahn als zu gering erwies, so daß er mit seinem Rade zum größten Schrecken des Publikums aus voller Höhe in die Tiefe stürzte und bemußlos liegen blieb. Feuerwehrleute mußten den bedauernswerten Artisten aus der Manege tragen. Erfreulicherweise erlitt er trotz seines gefährlichen Falles nur leichtere Verletzungen. Er beabsichtigt, in den nächsten Tagen seine Schleifenfahrten wieder aufzunehmen.

Deutsches und Sächsisches

befindet sich in der Beilage.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „ monatl. Kündigung „ 3% } p. a.
 Bareinlagen „ viertelj. „ 4%

Warnung!

Unter Bezugnahme auf meine früheren wiederholten Verwarnungen unterlasse ich hierdurch jedem Unbefugten unter Hinweis auf die gesetzlichen Strafbestimmungen das Betreten des Schiffsdampfers außerhalb des Leinpfades.
 Erwachsene und Kinder, welche sich des Holzdiebstahls etc. schuldig machen, bringe ich ohne Rücksicht zur Anzeige und lege die Eltern der Letzteren zur besonderen Verantwortung.
 Riesa, den 22. Juli 1903. G. Moritz Förster.

Mosel-Terrasse

Dresden-Albst., Pirnaischer Platz.
 Herrlich gelegen. Auerl. beste Küche. Einzlg. sehr wert.
 ff. gewählte Dinets, Soupers. Schmilche Dessertessen der Saison.
 Salons — Refecto Zimmer

Apparate, Zubehör, Platten, Papiere, Chemikalien am besten und billigsten.
 E. W. Dörselt, Wittenerstr. 9.

Gegen Rauch-
 belästigung empfiehlt
Schornstein-Rußfäße
 Carl Meyer, Dachbedeckungs-
 Gebr. oblat. Aufträge 4 Wochen auf Probe.

Reiseförderung best. Arbeit nur direkt von der Reiseförderungsbauanstalt Julius Treibler in Chemnitz 88.
 Vorlösung: 40, 45, 50, 55, 60, 65 etc.
 Nachn.: 2 50, 3, 3 50, 4, 4 50, 5, etc.

Pianos
 Flügel, Harmoniums nur renommierter Fabrik in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preisverhöhung empfiehlt Pianolager u. Versandhaus Stolzenberg, Dresden
 Abnahme-Conto Nr. 11, p. a. Empfiehlt v. Kgl. Konservatorium, circa 100 Instrumente zur Auswahl. — Preisliste gratis.

Hafer
 kauft und zahlt höchsten Tagespreis
 Gustav Grunberg, u. Theodor Baumig.

Prima Braunkohle
 empfiehlt in allen Sortierungen billigt als Schiff in Riesa E. A. Schulte

Wasche mit
De Thompson's
 Seifenpulver

Kinderwagen billig zu verkaufen
 Bismarckstr. 27, 2 Tr.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung.
 Bekanntmachung.

Wir geben hierdurch bekannt, daß der Betrieb der Backhausmolk-Anstalt Paul Berthold in Riesa aus Gesundheitsrücksichten des Inhabers eingestellt und die Verorgung des Konsums begünstigt mit der vom ersten Lebensstage an bestimmten, sich überall vorzüglich bewährenden, von medizinischen Autoritäten als vollkommenster Milch für Muttermilch anerkannten

BACKHAUS-MILCH

der auch beste geleitet, unter unserer und des Herrn Prof. Dr. Backhaus Kontrolle stehenden Anstalt des Herrn **Reinhard Gumprecht**, Reichenhainstr. 191, Chemnitz übertragen worden ist.

Die Fütterung der Rindermilch in den üblichen, den Altersstufen der Säuglinge angepassten, direkt kräftigen Portionsflaschen erfolgt an Plätze, an denen keine Niederlage eingerichtet ist, in praktisch eingerichteten Verkaufsorten oder direkt mittelst Post oder Bahn. Eine Gefahr des Verderbens durch den Transport oder auf langen Ueberseefahrten erprobten Backhausmilk ist ausgeschlossen.
 Man verlange den Prospekt über die Bezugsbedingungen. Den Herren Ärzten werden Proben und Literaturn gern zur Verfügung gestellt.

Nutricia
 Centrale für Backhausmilk
 Berlin W. 57.

Feine Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen
 Rastawitzstr. Nr. 100, Tel. Martha Grünig.

Donnerstag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, soll die diesjährige Pfandversteigerung der Gemeinde Seyda im Ränderschen Gasthofe um das Meistgebot verpackt werden.
 Seyda, den 19. Juli 1903. Schwarze, Gem. Vorst.



Schützen-Gesellschaft Riesa.
Versammlung
 morgen Donnerstag abends 1/9 Uhr im Schützenhause. Tagesordnung: Wichtige Beschlüsse. Um Aller E. Gehören wird gebeten.
 E. Nische, 1. Vorst.

Stadtpark Riesa.

Donnerstag, den 23. Juli 1903
grosses Extra-Militär-Konzert

vom Hornistenkorps des 2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22. Dirigent: J. Gimmier.
Richard Wagner- u. Johann Strauss-Abend.
 Anfang abends 8 Uhr. Eintritt 40 Pf., Militär 25 Pf.
Musikfolge. 1. Teil. 1. Koller-Marsch v. R. Wagner. 2. Beispiel zum Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ v. R. Wagner. 3. Morgenblätter, Walzer v. J. Strauß. 4. Or. Divertissement a. d. Musikdrama „Die Walküre“ v. R. Wagner. — 2. Teil. 5. Or. Fantasia a. d. Op. „Der Jägerbaron“ v. J. Strauß. 6. Nachgelang a. „Aslan und Isobe“ v. R. Wagner. 7. Meloben a. d. Op. „Die Fledermaus“ v. J. Strauß. 8. Ouverture z. Op. „Rienzi, der letzte der Tribunen“ v. R. Wagner. — 3. Teil (populär). 9. Cate-Wall, Kuchen-Tanz v. Pryor. 10. Auf Wunsch: „Wälderwächter“, Idyll a. d. Op. „Vilstrata“ v. Uebe. 11. Im Zeichen des Mars, großes patriotisches Polpouret v. Uebe. 12. Relegobentener, Galopp v. Mann.
 Recht zahlreichem Besuch sehen entgegen hochachtungsvoll
 Albert Schulze, J. Gimmier.

Fernsprecher 58.
 Original Pilsner Bier
Pilsner Urquell
 BIER aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen.
 Vertreter: Max Keyser, Riesa.

Dieses Bier empfiehlt in Originalflaschen, S'phons und Flaschen in tadelloser Qualität.



Wer magere, heruntergekommene Pferde schnell herausfüttern will, er von seinen Pferden grössere Kraftleistungen beansprucht, er seine Pferde glattim Haar, rund u. voll aussehend haben will, er alte Koliker bessern will, er schlechte Fresser hat, der füttere an Stelle anderen Futters täglich 2-4 Pfund Melasse-Biertreber, die doppelt so grossen Nährstoffgehalt wie Hafer enthalten.

Bekanntmachung.

Das Kchrenlesen in hiesiger Gasse ist nur von früh 6-11 Uhr und 1-6 Uhr nachmittags erlaubt. Das Betreten eines noch nicht vollständig abgeernteten Feldes ist unter keinen Umständen gestattet. Den Anweisungen des Hirschküpen, Herrn Carl Kühne, ist unbedingt Folge zu leisten. Bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften wird das Kchrenlesen unmissverständlich verboten werden.
 Sebda, den 22. Juli 1903. Die Besitzer mit Rittersgut.

Kein Mieter
 nimmt oder behält eine Wohnung, in der die Oefen rauchen oder die Aborte zu stark dunsten. Johns pat. 150 000-loch erprobter Schornstein- u. Ventilat.-Kauf (Warenzeichen Schmettelring) schafft Abhilfe. Erfüllt in einschläg. Geschäften, eben' von J. A. John, Alt.-Gel., Silbergeschloß 222 b. Erlaut.

Schönen feinsten
Stoppelrübenfamen
 hat zu verkaufen
 Bentewitz, Gut Nr. 8.

Naturheilfreunde
Nährsalz-Kakao
 R. Seibmann, Gumbitzstr. 83.

Schimmel
 wird bei eingemachten Früchten verhindert durch
Dr. Oetker's
 Salicyl à 10 Pf., genügt für 10 Pfd. Früchte. Rezept gratis von den Firmen, welche führen Dr. Oetker's Backpulver.
 Sehr große schöne Königstische zum Einlegen verkauft billigt
 G. Kern, Kirchhube Rittergut Pöcher und Schützenhaus.

Neue
Speisefartoffeln
 verkauft Rittergut Pöcherdorf.
 Neue Kartoffeln empfiehlt R. Radisch, Schloßstr. 19.

Neue
 marin. u. geräucherte
Seringe
 Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19.

Gurken
 Schäl- u. Einleggurken
Blumenkohl
Rotkraut
Welschkraut
Stachelbeeren
Bohnen
 — Reigt 45 Pfg. —
 empfiehlt
Fiedlers Gärtnerrei
 vis-à-vis vom Friedhof.

Bier! Donnerstag abend und Freitag früh wird in der Bergbrauerei Jungbier gekocht.
 Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
 Hermann Schönborg, Sebda.

Gasthof Bentewitz.
 Donnerstag Schlachtfest.

Freiwillige Sanitätskolonne,
 Riesa.
 Morgen Donnerstag, den 23. Juli, abends 8 Uhr Übung im Hotel „Kronprinz“.
 Der Kolonnenführer.
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Nr. 16
 Der
 — In a
 Bekanntmachung
 Sonntag ab
 jährigen Her
 der Stadt Rie
 einzelnen Dite
 die Zeit der G
 — Bon
 Offiziersbüche
 von etwa 7
 wurde, heute
 zu liegen kam.
 Verlegung eine
 notwendig mach
 des allgemeine
 auf den Straß
 den Unglücksfä
 plert und es h
 vorkommen. A
 und allerhand
 — Die
 werden ihren
 folgende Tage
 — Ein
 von De f e r r
 gefährt worden
 scheidet und be
 Oberberg, der
 Bremen, Steie
 Hannover und
 Verdenen sich
 Bild, Ost u
 fährig sich e
 + Stre
 merberggülden
 ab. Ein zahl
 zusammengefun
 riesiger Welle
 Feuerwerk bild
 Streu
 Schuß zu S
 unterbrochen d
 felt 25 Zuber
 rechaupflanze
 konfessionum e
 Genannten be
 vom Dörfelst
 * Sir
 hiesigem Ritt
 der polnische
 Sturz auf
 den Folgen
 Döbel
 wie wurde a
 geschiedene Sa
 Wahrscheinlich
 gefallen.
 Der
 19)
 „Warum
 Händler dum
 lichen Kampf
 Schulte wer
 „An die
 entgegenste
 „Aber
 er fort, na
 „Wenn ich
 gewesen. E
 Libanon. U
 ich vom h
 „Richtig
 und Nechwe
 sind hier fo
 in der Luft
 auf der Alt
 Bergen vor
 Sie dort un
 herumflän
 Raß el Kel
 Beirat ins
 genau, wo
 den Punkt
 „Den p
 zum Frühst
 bitter.
 „Der w
 trümmen. G
 um uns ge
 er sonst nie
 ein paar Z
 „Gebulb
 fend. „Sie

Vertliches und Sächsisches.

Niesau, 22. Juli 1903.

— In amtlichen Zelle der heutigen Nr. erfolgt in der Bekanntmachung der Rgl. Kantonsparlamentarier die offizielle Bekanntgabe über die Einquartierung während der diesjährigen Herbstübungen im Bezirk des Amtsgerichts Niesau und der Stadt Niesau. Es sind in der Bekanntmachung die in den einzelnen Dörfern zu verquartierenden Truppendeile, sowie auch die Zeit der Einquartierung ersichtlich.

— Von einem bedauerlichen Unfall wurde ein fleißiger Offizierskandidat betroffen, dessen Pferd in der Poppelstraße von einem 7-jährigen Knaben in unwilliger Weise erschreckt wurde, schenkte und stürzte, wobei der Reiter unter das Pferd zu liegen kam. Der Bedauernswerte erlitt dadurch eine starke Verletzung eines Beines, jedoch sich seine Aufnahme ins Lazarett notwendig machte. — Es sei hierbei noch bemerkt, daß seitens des allgemeinen Publikums jetzt über das Treiben der Kinder auf den Straßen wieder lebhaft Klage geführt wird. Es werden Unfälle von der übermühten Jugend geradezu provoziert und es ist eigenlich zu verwundern, daß deren nicht mehr vorkommen. Auch über durch Knaben ausgeführte Disziplinmäße und allerhand Unfug wird viel geklagt.

— Die sächsischen Gewerbe- und Handwerker-Vereine werden ihren diesjährigen Verbandstag am 20. September und folgenden Tage in Bittau, dem Verbandsorte, abhalten.

— Ein beschleunigter Transport von Lebensmitteln, die von Döberitz nach Dörfchen kommen, ist jetzt eingeführt worden. Die Lebensmittel werden durch Extrapläge befördert und verkehren zweimal in der Woche; sie fahren über Döberitz, Rattowitz, Dörfchen, Frankfurt a. O., Berlin, Hamburg, Bremen, Stettin, Dresden, Chemnitz, Leipzig, Halle, Kassel, Hannover und Magdeburg. Durch diese Neuerung wird dem Verbraucher leichtere Ware, wie Butter, Eier, Geflügel, Milch, Obst und Gemüse, so schnell befördert, daß sie noch vollständig frisch an den Bestimmungsort gelangt.

— **Strehla.** Gestern hielt der Gewerbeverein sein Sommervergütung im schattigen Garten des Gasthofs zu Schloßstein ab. Ein zahlreiches Publikum aus Stadt und Land hatte sich zusammengedrängt. Von Seiten des Vorstandes war in anschließender Weise für Vollbelustigungen gesorgt. Ein prächtiges Feuerwerk bildete den Abschluß des Gartenfestes.

— **Strehla, 19. Juli.** Dem Kreisalterspräsidenten Hr. A. Schütz zu Strehla, welcher seit dem 28. Januar 1877 ununterbrochen dem hiesigen Kirchenvorstand angehört, und welcher seit 25 Jahren überdies die Ämter eines Kirchenrats und Kirchenrechnungsführers verwaltet, hat das evangelisch-lutherische Konsistorium eine Anerkennungsurkunde verliehen, welche dem Gemeindevorstand heute im Gottesdienste vor versammelter Gemeinde vom Kirchengemeinderat überreicht wurde.

— **Sirachstein.** Vorigen Montag verunglückte auf hiesigem Rittergute ein junger im 16. Lebensjahre stehender polnischer Arbeiter Namens Josef Piloski durch einen Sturz aufs Scheiteltanne; er ist am folgenden Tage an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstorben.

— **Döberitz, 21. Juli.** In der Nähe der hiesigen Schiffschleuse wurde gestern Abend der 43-jährige, von seiner Ehefrau geschiedene Handarbeiter Rößiger tot in der Mulde aufgefunden. Wahrscheinlich ist er in betrunkenem Zustande in die Mulde gefallen.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

Fortsetzung.

„Warum haben Sie uns das getan!“ sagte der Seidenhändler dumpf zu Doktor Jensen. „Lieber doch im ehelichen Kampfe fallen, als hier zum Spott dieser graufamen Schurke werden!“

„An diese Schurkerei hatte ich allerdings nicht gedacht,“ entgegnete der Doktor niedergedrückt.

„Aber lassen Sie uns den Kopf oben behalten,“ fuhr er fort, nachdem er sich etwa genauer umgesehen hatte. „Wenn ich mich nicht sehr irre, bin ich hier schon einmal gewesen. Es gibt zwar mehr solcher Szenarien im Libanon. Aber sie liegen alle in derselben Gegend, nördlich vom höchsten Gipfel des Sannin.“

„Richtig!“ rief er, nachdem er Magnetnadel, Karten und Meßwerkzeug herbeigeht und angefaßt hatte. „Wir sind hier fast direkt im Norden von Bahle. Es können in der Luftlinie keine fünf Stunden bis dahin sein, und auf der Karawansstraße, die gar nicht weit hinter jenen Bergen vorüberfährt, ist es eine knappe Tagereise. Sehen Sie dort unten den Bach, der sich rings um unseren Felsen herumschlingelt? — Das ist einer der Quellbäche des Rahr el Keib, des berühmten Hundsfusses, der unweit Beirut ins Meer mündet. Hurra! — Jetzt weiß ich ganz genau, wo wir sind. — Ich kann Ihnen auf der Karte den Punkt zeigen!“

„Den Punkt, wo Hakim unsere Gebeine den Wölfen zum Frühstück vorsetzen wird,“ sagte der Seidenhändler bitter.

„Der wird sich schwer halten. Er wird uns kein Haar krümmen. Er braucht uns beinahe nötiger, als wir ihn, um uns gegen gewisse Hoheitsrechte zu verschachern, die er sonst niemals erreichen würde. Es ist ja nur, daß wir ein paar Tage Geduld haben müssen.“

„Geduld! Geduld!“ rief der Seidenhändler aufbrausend. „Sie machen mich toll mit diesem — „Geduld!“

— **Bittau, 21. April.** Die Untersuchung in der Diebstahl- und Unterschlagungsaffäre in der Mechanischen Weberlei von Wagner & Co. in Döberitz wird einen bedeutenden Umfang annehmen. In die Angelegenheit dürfte auch eine Frau verwickelt werden, die früher mit der jetzt im Untersuchungsgefängnis in Bautzen sitzenden Frau Welgelt zusammen als Detailverkäuferin in dem Establishement tätig war und sich seit etwa Jahresfrist in Dresden aufhält. Die verhaftete Frau Welgelt soll Waren vom Lager gehoben und verkauft haben. Sie besaß einen weltberühmten Kavalierskreuz, der sich über die Oberlausitz und bis nach Schlesien und Brandenburg hineln verbreitet. Das einwirkliche Abgabegeld dürfte jedoch Böhmen gewesen sein, und da bedeutende Mengen von Waren über die Grenze geschickt sein sollen, so dürfte nach rühmlicher Klärung der Sachlage auch noch die Zollbehörde in dieser ganzen Affäre ein Wort mitzusprechen haben.

— **Bautzen, 21. Juli.** Gestern nachmittag wurde bei einem Schleusenbau auf hiesiger Schifferstraße der 28 Jahre alte Arbeiter Hür durch eine einfallende Wand verdrückt und sofort getötet. Hür war erst seit ungefähr 14 Tagen mit seiner amteigen Ehefrau verheiratet und hinterläßt 4 Kinder aus erster Ehe im Alter von 1½ bis 5 Jahren.

— **Rittgensthal, 21. Juli.** Der Fuhrknecht Johann Rößig und Braundörfer, in Mittelberg beheimatet, legte sich am Sonnabend spät abends und todmüde im Pferdehale zum Schlafen nieder, vergaß aber das Licht auszulöschen. Durch irgend welchen Zufall kam der leuchtende Schein der offenen Flamme zu nahe, das Pferd fing Feuer, und ehe Rößig sich aus seiner Schlaftrunkenheit zu reißern vermochte, war er über und über verbrannt; er mußte am Sonntag früh auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes dem königlichen Kreiskrankenhause Zwickau schwerverletzt zugeführt werden.

— **Ebersbach, 21. Juli.** Am Sonnabend abend ist hier der Kolporteur Richard Schneider aus Bodwy bei Dresden, der sich in höchstem Zustande in das Wasser des Wünschelgen Teiches begab, beim Baden ertrunken. Er versank vor den Augen seiner Freunde.

— **Niederhau, 20. Juli.** Einen plötzlichen Tod erlitt vorige Nacht in der 11. Stunde auf der hiesigen Hermannstraße der 14 Jahre alte Handarbeiter Paul Adolf Sternkopf von hier, indem er bei einem Wortwechsel zwischen mehreren jungen Burschen von dem im 16. Lebensjahre stehenden Wauerer Moritz Witzel von hier einen heftigen Stoß verlor, welcher, doch er rücklings zu Boden stürzte, wobei mit dem Hinterkopfe auf die Stirn aufschlug und als Folge vom Blute getragen werden mußte. Durch den Sturz hat Sternkopf vermutlich einen Schädelbruch erlitten. Von der Gendarmerie wurde Veluxer in Haft genommen.

— **Schönheide, 21. Juli.** Die hier domizilierende Wäffler- und Pinzel-Fabrik hatte in der ersten Hälfte des vorigen Jahres mit überaus neuem Beschäftigungsgange zu kämpfen. Dann besserte sich die Geschäftslage etwas und der eigenartige Industriezweig war und ist voll beschäftigt. Namentlich aus England kamen belangreiche Aufträge, aber auch nach Nordamerika, Australien und nach Neudignung des Ritters auch wieder nach Südamerika wurde lebhaft exportiert während der Orient mit Ägypten zurückgeht. Auch das Inlandgeschäft belebte sich allmählich wieder und der Gesamtumsatz war wesentlich höher als im Vorjahre. Das Gewinnerspiel wird sich freilich kaum verbessern, da die Fabrikpreise unter der noch immer wachsenden Konkurrenz mehr und mehr gedrückt werden. Die

Preise der Rohmaterialien sind teilweise gestiegen, ohne daß die Fabrikanten deswegen mit den Warenpreisen ausschlagen konnten.

— **Plauen i. V.** Ein tragisches Ende hat eine 18-jährige sächsische Arbeiterin genommen, die bis zum Ausbruch des Bauereistreiks auf einem der Bauten des Herrn Baumeisters Karl Söhrer hier gearbeitet hatte. Sie hatte sich, nachdem sie infolge des Bauereistreiks arbeitslos geworden war, in einer hiesigen Appretur-Anstalt Arbeit gesucht und solche gefunden. Da kam ein Brief ihrer in der Gegend von Marienbad wohnenden erkrankten Mutter mit der Bitte, nach Hause zu kommen. Diesem Rufe folgte sie. In Hause wurde sie am vorigen Sonnabend vom Sturz erschlagen. Ihre Mutter ist in der Nacht zum Sonntag ebenfalls verstorben. Mutter und Tochter sind am Montag zusammen beerdigt worden. — Durch elektrischen Strom getötet wurde, wie schon kurz berichtet, am Sonnabend abend der im Restaurant „Bogland“ bedienstete 18 Jahre alte Handarbeiter Pöhlend aus Markneukirchen. Pöhlend sollte im Keller ein Fass Bier anfristen und ergab sich zunächst nach der Hausflur vor dem Kellerzuge, die sich geschlossen und noch fest verschloß. Die Söhne seiner Ehe wurden dadurch auch leicht. Als er den auf dem Fußboden liegenden, mit einer Hölzerung umgebenen Draht eines elektrischen Lampe mit beiden Händen erfaßt hatte, um sich dieser beweglichen Lampe beim Betreten des Kellers zu bedienen, sprang der elektrische Strom auf ihn über, so zwar, daß er seine Hände nicht mehr von der Leitung loszulösen vermochte. Ein Kellner, welcher dies sah, wollte ihm zu Hilfe kommen und erfaßte seinen Arm, bekam aber gleichfalls einen heftigen elektrischen Schlag und mußte loslassen. Wenige Augenblicke später sprang Pöhlend, ohne einen Laut von sich zu geben, in die Höhe und fiel leblos in eine Ecke. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte leider nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren.

— **Wahren, 21. Juli.** Eine aufregende Szene spielte sich gestern vormittag hier in einem Grundstücke der Hallschen Straße ab. Derselbst feuerte nach vorausgegangenem Zwischenfall der Vater aus Ärger auf den eigenen Sohn, einen 32 Jahre alten Jäger, einen Revolver ab und verletzte ihn nicht unbedeutend am Unterleibe. Während der Vater nach Beratung der Tat die Flucht ergriff, mußte der Sohn sofort nach dem Stadt-Krankenhaus in Leipzig gebracht werden.

— **Leipzig.** Die vom Verein „Hundesport“ E. B. St. Leipzig, geplante 1. Internat. Ausstellung findet nunmehr bestimmt am 5. und 6. September 1903 im Schützenhofe zu Leipzig statt. Für Unterbringung der Hunde ist gesorgt die Fütterung der Hunde und Lieferung der Woxen erfolgt durch die Fa. Spratt's Patent Art.-Ges. in Rummelsburg, die Dekoration wird von der Fa. E. Gräfen und Co. in Leipzig-Geistlich angeführt.

— **Waldberg (Eibe), 21. Juli.** Gestern früh wurde auf der Sozdarer Chaussee der Fahrer eines Lastgeschwärs von zwei Begehrerern plötzl. überfallen und seiner Wertsache beraubt. Die Täter entkamen.

— **Haltensberg, 21. Juli.** Der aus Nerchau bei Zantenheim (Bezirk Grimma i. Sa.) gebürtige Werksführer Robert der Fabrik Braun sen. in Torgau wurde gestern am Bahnübergange bei Meckitz von einem Radfahrer umgefahren. R. stürzte dabei unglücklichweise unter die Pferde eines neben ihm haltenden Wagens und erlitt von einem der Pferde einen so wichtigen Schlag gegen den Kopf, daß er bestimmungslos liegen blieb und erst nachher verstarb. Der Radfahrer stürzte und

Dann legte er ihm die Hand auf die Schulter und sagte langsam:

„So also beurteilen Sie mich? — Eigenfremd? — Es tut mir leid, daß Sie mich nicht besser kennen.“

Damit wollte er sich abwenden. Doch der Doktor ergriff seine Hand, und sie herzlich drückend, sagte er: „Verzeihen Sie, Herr Engelhardt. Aber ich kenne Sie doch besser, als Sie denken. Ich weiß wohl, was Sie treibt. Ich weiß, daß Sie den Leuten gegenüber sich verpflichtet fühlen, an denen Sie in guten Tagen ihr Vermögen verdient haben, und die Sie jetzt nicht sitzen lassen wollen. Das ist gewiß groß und edel gedacht. Aber ich sehe Sie doch noch einmal an: vergessen Sie darüber nicht, die Ihnen am nächsten stehen. Denken Sie an Ihre liebe Frau, an Ihre Kinder!“

„Es gibt Verhältnisse im Leben, wo man an sie nicht denken darf,“ entgegnete der Seidenhändler fest, „wo das Wohl einer größeren Gemeinschaft ein Opfer der kleineren erheischt, wo man zuerst Mensch ist, und dann erst Vater und Mutter. Ich möchte wohl wissen, ob die Befreiungskriege möglich gewesen wären, wenn dieses Bewußtsein nicht in uns steckte? Haben unsere Väter an Weib und Kind gedacht, als sie dem Rufe ihres Fürsten folgten: Mit Gott für König und Vaterland?“

Das war denn doch etwas anderes, Herr Engelhardt. Damals galt es den eigenen Herd, die eigene Ehre, das eigene Volk! — Aber um dieses verkommene Gesindel hier in den syrischen Bergen!“

„Es sind auch Menschen, Doktor! Und daß sie verkommen sind, ist es ihre Schuld? Es sind Menschen trotz alledem, und ich weiß, daß Gott einst Rechenschaft von mir fordern wird, wenn ich das vergesse! — Ich begreife Ihre Beforgnis und verarge sie Ihnen nicht; weiß ich doch, daß Sie im Grunde Ihres Herzens ebenso denken, wie ich, und daß Sie in meiner Lage nicht um ein Haar anders handeln würden. — Wenn es also eine Möglichkeit gibt, von hier fortzukommen, so lassen Sie mich sie benutzen, und unterstützen Sie mich dabei. Ich habe manche Bergwand erklimmen und mein Leben in Gefahr gesetzt.

Wissen Sie nicht, daß übermorgen der fünfzehnte ist, daß alles auf mich wartet, daß sich die Folgen gar nicht ausdenken lassen, wenn ich mein Wort nicht halte und einfach ausbleibe wie das Röhrwasser? Denken Sie doch, in welche verzweifelte Lage die armen Menschen schon durch die Drußennot geraten sind! Ihre Hütten niedergebrennt, ihre Gärten verwüstet! — Wenn nun auch ihre letzte Hoffnung zu nichte wird, — was dann? Es gibt ein namenloses Unglück! — Und dabei kann man in wenigen Stunden drüben sein. Der Weg nach Beirut ist frei. — Alles schien sich so glücklich anzulassen. — Nur der, auf den sie sich verlassen haben, kommt nicht. Er sitzt hier in unwürdiger Gefangenschaft fest, weil er nicht den Mut gehabt hat, rechtzeitig Auge in Auge mit diesen feigen Halunken um seine Freiheit zu kämpfen, weil er sentimental war, wo es galt, alle Rücksichten beiseite zu lassen. — Aber es darf noch nicht zu spät sein. Es muß sich noch wieder gut machen lassen! — Sehen Sie meinehalten zu, wie Sie mit ihm fertig werden. — Ich gehe nach Bahle. — Und wenn ich an dieser Felswand hinabklettern müßte, versuchen Sie nicht mehr, mir mit Geduld zu kommen und mich zurückzuführen!“

Entsetzt blickte ihn der Doktor an. Bei keinem andern Menschen würde er diese Worte für Ernst genommen haben. An dieser Felswand hinab, die an allen Seiten wohl hundert Meter tief fast glatt in den schauerlichsten Abgrund abfiel! — Wer der Seidenhändler war der Mann dazu, selbst diesen ungeheuerlichen Gedanken auszuführen, und die wilde Entschlossenheit, die aus seinen ehernen Jagen sprach, ließ keinen Zweifel mehr daran, daß er willens war, es wirklich zu versuchen.

„Denken Sie an Weib und Kinder!“ sagte der Doktor innig.

„Die stehen in Gottes Hand!“ entgegnete der Seidenhändler. „Und ich auch. Gott wird einen Mann nicht vergessen, der seine Pflicht erfüllen will!“

„Seine Pflicht erfüllen, — oder seinen Kopf durchsetzen,“ wandte der Doktor ein.

Der Seidenhändler sah ihn eine Weile schweigend an.

Der Seidenhändler sah ihn eine Weile schweigend an.

nach beide Teile. — In Folge traf ein Blitzstrahl die dortige Mühle, welche einen Reicht und Wunde den Mühlenpfeiler, welche beide unter der Mühle standen. Diese ging in Flammen auf.

Aus aller Welt.

In den beiden in Gardelegen garnisonierenden Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 16 ist der Unterleibstypus ausgebrochen. Der Ulan Schulz von der fünften Eskadron ist in der Nacht zum Sonntag gestorben; außerdem sind fünf Mann am Unterleibstypus erkrankt. Man nimmt an, daß die Krankheit durch den Genuß schlechten Wassers entstanden sei. — Wie aus Rette, 21. Juli, berichtet wird, herrscht infolge neuer Regengüsse wieder in diesen Gegenden Hochwasser, das enormen Schaden anrichtet. Die Detschasten Konradsdorf, Niederensland, Wichte und Raudorf sind vom Wasser umflutet. Stellenweise stehen Gebäude, Acker, Wiesen und Gärten unter Wasser. Die Eisenbahnverbindung Rette — Döppeln ist unterbrochen. In Deutsch-Rette ist die Weichstraße weggerissen, in Rundenorf ist die Flut noch höher als am 10. Juli. Mehrere Wehre sind zerstört. In Langenbrück, Kreis Neuhald, sind 16 Häuser spurlos verschwunden. 28 Häuser sind ruhmlos mit wenigem Mauerwerk. — Aus Posen, 21. Juli, wird gemeldet: Heute wird weites Hochwasser im ganzen Gebiet gemeldet. Im Kreise Schroda stehen 12000 Morgen unter Wasser, zum Teil blühende Acker; im Kreise Schilau ebenso. Der Schaden ist noch nicht zu überschätzen. — In einer Wirtschaft zu Memel (Lithu.) erlöschte der schäbige Joghüter Wagner seinen Schwelgerjohn Georg Schaf, mit dem er einen Wortwechsel gehabt hatte. — Eine juristische Explosion griff die Pitrolessen Montebiano bei Placenza in Italien. Zwei junge Freischüler, die dort als Beschererinnen weilten, sind tot, sieben Arbeiter schwer verletzt. — In der Nähe der Station Oregal (Spanien) stieß ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen, wobei eine große Anzahl Personen verwundet wurde. Mehrere Passagiere erlitten Verletzungen. — In Wladimir, Wolynsk (Rußland) erlöschte der Kosakenführer Chorostkow in einem Anfall von Schilfwahn im Hauptmann Alaimow und den Führern Radnow und verwundete den Führer Schicharow in lebensgefährlicher Weise. Nach der Nachricht jagte sich Chorostkow zwei Kugeln in den Kopf. Die erschossenen Offiziere waren die besten Freunde des Chorostkows. — Ein schweres Unwetter, dem drei Personen zum Opfer fielen, ereignete sich in Kosow bei Mlynow. Der Stellenbesitzer Palka von dort war in seinen durch Hochwasser ver- schütteten Brunnen eingestiegen, um denselben zu reinigen. Als Palka nach Verlauf von etwa einer Stunde nicht wieder zum Vorschein kam, ließ ihn sein Sohn nach, doch auch dieser blieb in der Tiefe. Schließlich ließ sich der Schwelgerjohn Palka in den Brunnen hinab; doch kaum war er unten angekommen, als er auch schon das Signal zum Hinausgehen gab. Als er an das Tageslicht kam, bemerkte die Anwesenden, daß er bereits eine Leiche war. Palka Vater und Sohn wurden bald darauf ebenfalls als Leichen aus dem Brunnen heraufgeholt. Die Angehörigen haben durch die im Brunnen angesammelten giftigen Gase den Giftungstod gelitten. — Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ in Bruckhausen. Ein an einem elektrischen Kranne beschäftigter Arbeiter kam mit einem genagelten Schuh der Leitung zu nahe, wobei er vom Strome getroffen und sofort getötet wurde. — In Kleinschmalzhausen wurde am vorigen Sonntag ein von einem Turnier heimkehrender Turner namens Endter aus Seltsental von dem in Kleinschmalzhausen wohnhaften Richter Desser ohne Grund mit einem starken Schell Holz auf den Kopf geschlagen. Hierdurch ritt Endter so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Täter wurde sofort verhaftet. — In Oherdruf brach in dem an

der Oherdruf Straße gelegenen Gute „Koburger Hof“ Großfeuer aus, welches sämtliche Oekonomengebäude in Asche legte. In den Flammen sind gegen siebzig Schweine umgekommen, auch sind große Futtervorräte, sowie viele landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Hühner, Wagen, Schlitzen u. verbrannt.

Papst Leo XIII.

Ueber das Zeremoniell nach erfolgtem Tode

wird berichtet: Der Kardinalkammerer Orsini, der von dem päpstlichen Palast Besitz ergrieffen und die Leitung der Geschäfte während der Sedesvakanz übernommen hat, begab sich bald nach dem Tode, von Schweizergarde und Nobilengarden geleitet mit dem Vizekammerer der geistlichen apostolischen Kammer im veltischen Trauer-Draht nach dem Sterbegemach zur Feststellung des Todes des Papstes, die um 4 Uhr 30 Minuten erfolgte. Der Kardinal trat an die verschlossene Pforte des Sterbegemachs und rief unter tiefem Schmelzen der Anwesenden dreimal laut den Namen des Papstes. Sodann öffnete er die Tür, trat, vom ganzen Gefolge begleitet, an das Bett und klopfte mit einem silbernen Hämmerchen dreimal auf die Stirne des Toten, indem er ihn laut beim Namen rief, während alle Anwesenden niederknieten. Sodann verließ der Kardinal den Versammlungssaal, daß Papst Leo XIII. gestorben sei und verließ, von dem Geistlichen begleitet, das Gemach.

Am nächsten Tag nahm Dr. Rappant, unterstützt von vier Ärzten des Vatikans, die

Einbalsamierung des Leichs

des Papstes vor. Es waren dazu mehrere Stunden erforderlich. Nach den Vorschriften wurden die Präzedenzen, die inneren Teile der Brust und des Leibes herausgenommen und in einem Kugelhäutchen bepackt, um in dem unterirdischen Gewölbe der Peterskirche besonders belagert zu werden.

Die Aufbahrung.

Nach der amtlichen Feststellung des Todes wurde die Leiche in Gegenwart des Vizekammerers, eines Notars der apostolischen Kammer und des päpstlichen Zeremonienmeisters wie herkömmlich mit der weißen Soutane, dem karminroten Schaltermützelchen, der päpstlichen Samtmütze und weißen Schuhen bekleidet und das Kreuz auf den Brust gefaltet. Die Hände, auf das Bett niedergelegt und mit einer roten Damastdecke bedeckt. Sodann wurde die Leiche im feierlichen Zuge mit dem Bette nach der Säckelkammer gebracht und feierlich aufgeführt. Das Zimmer ist ganz rot ausgeschlagen und von vier Wachkerzen an den vier Ecken des Bettes erleuchtet. Zwei Nobilengarden, auf den Schwerthaus gefügt, halten die Totenwache. Die Schweizergarde und Pilschwachen halten den Eingang besetzt. Kamentänze sind durch das Zeremoniell ausgeschloffen. Zur Beschützung der Leiche werden nur Kardinale, Mitglieder des diplomatischen Korps und des päpstlichen Patrizats, sowie besonders ernährte Personen zugelassen. Die Wohnräume des Papstes wurden verschloffen und versiegelt.

Vorbereitung für das Konklave.

Gestern vormittag traten die in Rom weilenden und die aus Italien herbeigeeilten Kardinele — alle zum Zeichen der Trauer in weißem Gewande — in der Sala del Consistorio des Vatikans zu der ersten Versammlung zur Vorbereitung des Konklaves zusammen. Die Beratungen wurden eifrig, doch verläuft, daß mit großer Wahrscheinlichkeit beschlossen worden ist, das Konklave in Rom abzuhalten; an diesem werden vornehmlich alle Kardinele teilnehmen mit Ausnahme des Erzbischofs von Genua, Kardinal Moran, der durch die weite Entfernung davon verhindert ist. Nach der Versammlung empfing die Kardinele im gleichen Saale die Botschafter von Desterreich-Ungarn, Frankreich, Spanien und Portugal, die dem Befehl ihrer Regierungen Ausdruck gaben, folgte der B

schlüsse der Kardinalversammlung begonnen bereits die Vorbereitungen im Vatikan zur Vorbereitung des Konklaves. Im Damaskushofe wurden alle Zugänge vermauert. Im Vatikan werden etwa 65 Wohnräume von je 2 bis 3 Zimmern für die Kardinele mit ihren Sekretären und Konklavisten hergerichtet. Die Maßregeln werden die Kardinele gemeinschaftlich einnehmen. In der Sala Ducale und der päpstlichen Kapelle werden Klänge zum Messen für sie ertönt. Die Wahlhandlung wird in der Morgen- und Abendstunden in der päpstlichen Kapelle erfolgen, an deren Wänden die Sitze für die Kardinele ertönt werden. Die Kardinele werden am Abend des 31. Juli ins Konklave eintreten und am folgenden Morgen die erste Wahlversammlung abhalten.

Paris, 21. Juli. Der Direktor der päpstlichen Museen und Bildergalerien machte heute eine Totenwache und einen Ausdruck der rechten Hand des verstorbenen Papstes. „Eservatore Romano“ veröffentlicht die von fremden Staatsoberhäuptern eingegangenen Beileidsbescheide, darunter auch die des deutschen Kaisers.

Paris. Die französische Republik wird sich beim Scheitern des Papstes von ihrem Vorkonklave beim Vatikan, Nizza, vertreten lassen. Präsident Doumer wird zu seiner persönlichen Vertretung zwei Offiziere des militärischen Hofstaates nach Rom schicken.

Bermischtes.

Ein entsetzliches Unglück hat die Hüllerfamilie Grebe in Oerbach bei Rastbach (Schlesien) betroffen. Die Mutter derselben, eine noch tüchtige Witwe von 65 Jahren, war auf einen Baum gestiegen, um einige Ästchen zu pflücken. Da brach ein Ast und so fiel sie plötzlich auf einen spizen Stakenbaum, wo sie buchstäblich aufgespießt wurde. Drei Staken waren ihr durch den Leib gedrungen, so daß die Ästchen noch 15 Zentimeter vorstanden. Der schwere Körper hatte die Staken mit weggedrückt und so lag die Bedauernswerte schmerzlos am Boden, als hätte sie keine Leibe. Eine Stakte hatte sie sich in der sichtbaren Angst selbst herausgezogen, die andere beiden hat der Härtler und Gemelndebote steht vor ihr entfernen müssen. Sie lebte noch zwölf Stunden, dann erlöschte sie dem Tod von ihrem qualvollen Leben.

Das Kriegsgeschick der 15. Division in Sachen verurteilte den Sergeanten Erdolm und den Unteroffizier Wiese, beide von der 9. Kompanie des 60. Infanterie-Regiments, wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergebener zu 6 Tagen Militärarrest bzw. zwei Monaten Gefängnis. Die Angelegten waren beschuldigt und überführt, durch Schläge und Drohungen den Retorten Gdels, der im Juni 1901 Selbstmord beging, in den Tod getrieben zu haben. Der Grund für die unheimliche Tat Gdels blieb lange Zeit unklar, bis vor etwa Jahresfrist ein entlassener Militär durch seine Mitteilungen die Sache in Zusammenhang brachte und zahlreiche Fragen bräut, die seine Angaben eblück zu klären vermochten. — Der Vertreter der Verlage hatte gegen Erdolm dreizehn Tage Militärarrest, gegen Wiese drei Monate dreizehn Tage Gefängnis verurteilt.

Ueber den Dampfzügen zusammenstoß auf der Oder und die Ursache des Unfalles sowie die schrecklichen Szenen, die sich bei dem Zusammenstoße abspielten, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die „Terra“ war von ungefähr 200 Personen besetzt, von denen einige sich in den Kajüten befanden. Das Schiff kam von Kammin, während der „Hugo“ ab Stettin oberabwärts fuhr. Als kurz nach 9 Uhr der Kapitän der „Terra“ in der Nähe der Frauensinsel die Lichter des entgegenkommenden „Hugo“ bemerkte, gab er ein dreimaliges Signal, auf das der „Hugo“ indessen nicht achtete. Es erfolgte unter mächtigen Krachen und Splintern der Zusammenstoß. Alle

wo weniger auf dem Spiele stand. — Jemand eine Stelle zum Abstieg wird sich finden. — Lassen Sie die Mauer in aller Stille ein haltbares Seil bereiten; — wir haben ja Stride genug — vom Zaumzeug, von den Zelten, von der Bagage. — Wenn es Abend wird, wollen wir es versuchen. Den Weg weiß ich ja jetzt und werde mich aus den Karten noch weiter unterrichten. — Aber sagen Sie meiner Frau nichts davon, bis es geschehen ist; sie soll sich nicht unnötig ängstigen. — Ich habe das feste Vertrauen, daß ich glücklich hinunterkommen werde, und daß es für uns alle zum Segen ausschlagen wird.“

Die Musik der Drusen ließ sich vernehmen. In feierlichem Aufzuge kam über die Felsenbrücke Hakim daher, um sich angeblich in höchstehender Person davon zu überzeugen, ob seine Gäste auf der Felseninsel auch gut untergebracht seien; in Wirklichkeit natürlich, nur um zu spionieren.

„Ich hoffe, daß meine Freunde zufrieden sind. Es ist das lustigste Plätzchen in diesem heißen Gebirge,“ sagte er mit höflich höflichem Mundwinkeln zum Doktor, der ihm entgegengegangen war, während der Seidenhändler die Leute Abd-el-Kaders aufsuchte, die in der Mitte der kaum fünfzig Meter breiten Felsplatte die Zelte errichteten.

„Das lustige Plätzchen, das Du Deinen Gästen angewiesen hast, macht Deiner edlen Gefinnung alle Ehre, großer Herr,“ antwortete der Doktor mit verbissener Höflichkeit. „Aber wir hätten doch gehofft, daß sich in Deinem unermesslichen Reiche ein Weibegrunder hätte finden lassen, der unsere Tiere weniger der Gefahr aussetzt, sich das Genick zu brechen.“

„Ei! Was hast Du für eine schlechte Meinung von den Tieren dieses Landes,“ versetzte Hakim. „Sie sind in den Schluchten geboren und fühlen sich erst wohl am Rande des Abgrundes. Ich dachte Euch eine besondere Freude zu bereiten, als ich Euch hierher führen ließ, wo Ihr so ungehindert Eure Zelte aufschlagen und Euch von den Höhen

der Höhe erholen könnt. Nun sehe ich leider, daß ich schlecht angetroffen habe. Aber ich will nicht, daß Euer Schlummer gestört werde durch die unberechtigte Sorge um Eure Tiere. He!“

Er rief einen Diener heran und gab ihm einige Aufträge. Gleich darauf kam eine ganze Schar von Drusen mit Werkzeugen, Baumstämme und Buschwerk herbei, um den kleinen Lagerplatz mit einer schützenden Mauer zu umgeben. Auch beim Aufstellen der Zelte mußten die Leute behülflich sein und in Ziegenhöfen Wasser heranschleppen, da sich auf der Felseninsel keine Quelle befand. Denn Hakim mußte auch diesem Einwand des Doktors mit schmeicheleichen Worten zu begegnen und überbot sich überhaupt in Liebenswürdigkeit.

Nachdem die Zelte aufgeschlagen waren, ließ er kostbare Teppiche und Kissen bringen und dann als Gastgeschenk die prächtigsten Früchte und zehn feiste Hammel, und schließlich mußten gar seine Tänzerrinnen kommen, um den Damen mit ihren Klängen die Zeit und die Sorgen zu vertreiben. Er selbst ließ sich vor dem Zelte des Doktors nieder, der es nicht umgehen konnte, ihn zu der üblichen Bewirtung mit Kaffee und Tabak einzuladen, kam beim Schwagen vom Hundertsten ins Tausendste, erging sich in den überschwänglichsten Schmeicheleichen u. Freundschaftsbeteuerungen und schien gar keine Lust zu haben, die Felseninsel so bald wieder zu verlassen.

Mit Ungebuld erwartete der Seidenhändler sein Fortgehen. Er wollte womöglich noch bei Tage eine Stelle zum Abstieg suchen. Daran aber war gar nicht zu denken, solange der schlaue Druse in der Nähe war, der jede Bewegung mit argwöhnischen Blicken verfolgte. Ebenso wenig konnte das Seil vorbereitet werden. Es war zum Verzweifeln! Nergentlich ging er vor dem Zelte der Damen in der Hürde auf und ab, erregte dadurch aber die Aufmerksamkeit seiner Frau.

„Was hast Du denn?“ fragte sie, sich mit besorgter Miene zu ihm gesellend. „Gewiß machst Du schon wieder Pläne. Aber du sollst Dich nicht für andere aufopfern. Und für uns auch nicht. — Reichtum macht nicht glücklich.

Wir können uns einschränken. Wenn Du uns nur erhalten bleibst! Ich bitte Dich, unternimm jetzt nichts weiter. Es kann doch nur immer schlimmer werden. Ich habe mich jetzt in den schrecklichen Anstalt hier gefunden. Wir müssen nun abwarten.“

„Ach Unfim!“ brummte er, sich von ihr losmachend. „Das hat mir gerade noch gefehlt! Nun fängt die Frau noch an, einem den Kopf heiß zu machen. Hat sich denn heute alles gegen mich verschworen?“

Frau Engelhardt wollte ihn mit Härlichkeiten be-ruhigen. Aber rauch wandte er sich ab und suchte in seiner Ungeduld die Mauer auf, die eben einen der Hammel geschlachtet hatten und die Abendmahlzeit vorbereiteten, wobei Peter ihnen mit sehr melancholischer Miene half.

Peter legte zwar das festeste Vertrauen, daß sein Herr Doktor sie schließlich doch noch glücklich herausbringen würde. Diese ewige Angst und Aufregung war ihm aber doch auf die Nerven gefallen, und mit sehnsüchtigen Blicken schaute er alle paar Minuten zu der Felsenbrücke hinüber, ob die Franzosen immer noch nicht kämen, um sie aus dieser feineren Mausefalle zu erlösen; — eine Beschäftigung übrigens, in der von ihrem Zelte aus Jeanne und Sarah mit ihm wetteiferten.

Aber der Seidenhändler fand nirgends Ruhe. Nun erst recht nicht; denn jetzt lastete es auch noch auf ihm, daß er seine gute Frau so unfreundlich behandelt hatte. Wie war er nur dazu gekommen? In seinem Entschluß würde sie doch nichts ändern, und im übrigen hatte er doch wahrlich keine Veranlassung, seinen Unmut gerade an ihr auszulassen, der er bald so schwere Sorge bereiten mußte. Zurück zu ihr, um das alles wieder gut zu machen!

Er rief Vore und Hans heran, nahm jeden auf seine Seite, legte die Arme um sie und ging so mit ihnen zur Mutter. Er war kein Freund davon, sich vor den Kindern mit Worten bei seiner Frau zu entschuldigen. Aber Frau Engelhardt verstand ihn auch so und drückte ihm zärtlich die Hand. Dann ließen sie sich alle vier im Schatten eines Zeltes nieder.

Passagiere Schiffe, d. entstand ein über die W herabzufen angerannte mit enorm teure, weil Der „Hugo“ gedampft, mern. Auf Dampfer rückwärts gegenüber fer aufkaufl iche Szenen eigne Sel jährigen So Das Kind i werden ver ein 17 jähri vom hiesige

Ueber den Dampfzügen zusammenstoß auf der Oder und die Ursache des Unfalles sowie die schrecklichen Szenen, die sich bei dem Zusammenstoße abspielten, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die „Terra“ war von ungefähr 200 Personen besetzt, von denen einige sich in den Kajüten befanden. Das Schiff kam von Kammin, während der „Hugo“ ab Stettin oberabwärts fuhr. Als kurz nach 9 Uhr der Kapitän der „Terra“ in der Nähe der Frauensinsel die Lichter des entgegenkommenden „Hugo“ bemerkte, gab er ein dreimaliges Signal, auf das der „Hugo“ indessen nicht achtete. Es erfolgte unter mächtigen Krachen und Splintern der Zusammenstoß. Alle

Es war Damaskus, hatten sie Engelhardt ihnen das G Aber in vergah sie de über sie, da weiter helf „Aber mit ihn schtieger zur Ruhe set Leben darff schuldig. — „Darüber sind,“ antwo das hier go zieht uns o Stedern; aus bligte mit f „Dann Frau Engelh „D, wenn noch einmal Sie lehn sie auf die sagte er leife Hans ge chen. Er sah Königlich bre und fing aus von den gege Nur Vore lich eine Ahr sich in aller Beipzig bewo auch in das war sie in di glaubte nicht

Passagiere der „Terra“ stürzten nach dem Hinterteil des Schiffes, da der Bug sich sofort zu senken begann. Es entstand eine entsetzliche Panik, gellende Hilferufe tönten über die Wasserfläche, auf die sich die Schatten der Nacht herabsenkten begannen. Die Dichter in der Kajüte des angerannenen Schiffes erloschen sofort. Das Wasser drang mit enormer Gewalt ein. Ein herabgelassenes Boot kenterte, weil die kopflose Menge sich wie toll hineinstürzte. Der „Hugo“ war, obwohl er unbeschädigt blieb, weiter gedampft, ohne sich um das angerichtete Unglück zu kümmern. Auf die Notsignale der „Terra“ eilten andere Dampfer und Boote herbei. Die „Terra“ steuerte sinkend rückwärts; der Kapitän suchte mit Wollendampf die Wiesen gegenüber von Frauendorf zu erreichen, wo er den Dampfer auflaufen ließ. Hier ereigneten sich nochmals schreckliche Szenen. Jeder trachtete in der Dunkelheit sein eigenes Leben zu retten. Ein Vater ließ seinen fünfjährigen Sohn fallen und brachte sich selbst in Sicherheit. Das Kind wurde später von Fremden geborgen. Bisher werden vermisst: das vierjährige Kind des Schlossers Glack, ein 17-jähriger Maklerlehrling und Rechnungsdreher Röhre vom hiesigen Oberlandesgericht.

Ueber die diesjährige Nordlandreise des Kaisers wird der „Post“ aus Christiania gemeldet: Kaiser Wilhelm wird seine Reise, wie verlautet, diesmal bis rund um Finnmarken, den nördlichsten Teil Norwegens, der sich bis zur russischen Grenze erstreckt, ausdehnen. Dies würde allerdings ganz im Einklang mit den früheren Mitteilungen über die diesjährige Nordlandreise des Kaisers stehen, wonach die Reise einen größeren Umfang als sonst haben sollte. Die äußerste Stadt Norwegens im Osten ist Bardö, in dessen Nähe sich die kleine Festung Bardöhus befindet, die nördlichste Festungsanlage, die es auf dem Erdball gibt. In der Festung wird ein mehrere hundert Jahre alter Balfen aufbewahrt, in den König Christian IV. von Dänemark (1699) und König Oskar II. (1873) eigenhändig ihre Namen eingeritzt haben. Südlich von Bardö liegt die große Farangerfjord und an dessen Südseite der waldbreiche Distrikt Süddaranger, der bis an die russische Grenze reicht. Dieser Teil Finnmarkens zeigt im Gegensatz zur Nordküste eine sehr entsprechende Natur, wogegen die längs der Nordküste sich hinziehende Gebirgskette einen außerordentlich eben Eindruck macht, besonders da dieser Teil der Eismeerküste nicht von vorgelagerten Inselreihen beschützt wird. Das nördliche Finnmarken ist der Sitz der Walfischfangstationen. Von Hammerfest bis Bardö liegen dreizehn große Betriebe dieser Art, von denen indessen eine Walfischfangstation, Mehavim, unlangst von den Fischern, die von der Ausrottung der Walfische eine Schädigung des Fischfanges fürchten, zerstört worden ist. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ wird sich in jenen Gebieten keineswegs in öden Fahrwassern bewegen, vielmehr kreuzen häufig Schiffe jene Fahrstraße, und es ist daher erklärlich, daß sich bei einer so nördlichen Stelle wie Hammerfest ein Leuchtturm befindet. Er liegt auf einer Insel einige Meilen nördlich von der genannten Stadt und ist somit der nördlichste Leuchtturm der Welt. Licht braucht er aber in den Sommermonaten nicht zu spenden, denn die Sonne geht dort etwa 80 Tage nicht unter. Augenblicklich befindet sich der Kaiser auf der Küststraße zwischen Bergen und Drontheim mit Wolde als nächstem Ziel. Wolde ist ein bekannter Touristennotpunkt, eine Eigenschaft, die dieser Platz seiner geschützten Lage und freundlichen Umgebung verdankt. Die Gebirgskette, die Wolde umgibt, gewährt besonders im ersten Teil des Sommers, wenn noch Schnee auf den Gipfeln liegt, einen prächtigen Anblick. In Bergen hatte der Kaiser wie gewöhnlich dem Konful-

Wohl in dessen Villa, die in landschaftlich schöner Lage an der Bassebahn liegt, einen Besuch abgestattet. Ebenso besuchte der Kaiser die in der Nähe gelegene Stadtkirche von Fantost.

Die Hitze in Newyork. Die furchtbare Hitze hat eine starke Ruhrepidemie im Gefolge gehabt. Die Sterblichkeit unter den Kindern war so groß, daß das Gesundheitsamt sofort 15 Kerze für die Armenviertel abordnete mit dem Auftrage, alle kleinen Kinder mit Dysenterieserum zu impfen. Zu Tausenden werden die Kinder der ärmeren Bevölkerung auf die Hospitalschiffe und in die Seebäder fortgeschickt. An einem Abend verließen über 30 000 Menschen die Stadt, um unter freiem Himmel am Strande der Coney-Inseln zu kampieren.

Eine unerwartete große Erbschaft hat ein Einwohner des englischen Städtchens Cheltenham gemacht. Der Betreffende ließ vor etwa zehn Jahren einem Manne namens Cohen 500 Mark, damit dieser nach Südafrika zur Aufbesserung seiner Gesundheit gehen dürfe. Cohen verließ dort und gewann ein großes Vermögen, dessen Wert auf 60 Millionen Mark geschätzt wird. Cohen ist jüngst verstorben und hat seinem Freunde und Gönner in Cheltenham einen großen Teil seines Vermögens testamentarisch hinterlassen.

Die deutsche Schule in Honolulu. Auch auf den ferneren Hawaii-Inseln halten die dort lebenden Deutschen mit Liebe und Treue an deutscher Sprache und Sitte fest. Und damit die Kenntnis der Sprache und Literatur des alten Vaterlandes auch der jungen Generation bewahrt bleibe, haben die in Honolulu wohnenden Deutschen und Deutsch-Amerikaner einen Schulverein gegründet und sind im Begriff, sich ihre eigene Schule zu erbauen und eine Bibliothek zu schaffen. Der Verein hielt vor einiger Zeit eine Jahresversammlung ab unter Vorsitz von Pastor B. Jelmly, wählte diesen zum Präsidenten und beschloß dann den Bau der Schule und Bibliothek, wofür 5000 Dollar ausgeworfen sind. Das Gebäude wird auf dem Grundstücke der deutschen protestantischen Kirche errichtet werden. Pastor Jelmly übernahm die Leitung der Bibliothek, die er aber erst noch schaffen muß. Jergend welche Gaben an geeigneten Büchern werden daher von den Deutschen in Honolulu dankbar entgegengenommen.

Für die Jäger in den deutschen Kolonien ist eine neue interessante Jagdverordnung, die aus 31 Paragraphen besteht und dem Wildschände entsprechende Schutz gewährt, erlassen worden. Nach ihr werden innerhalb jedes Bezirkes und Wildbezirkes ein oder mehrere für jedermann geschlossene Jagdbezirke bestimmt; außerdem kann in einzelnen Bezirken die Elefantenzagd für ein bestimmtes Gebiet verboten werden. Auf angebotenen Flächen ist die Jagd nur mit Genehmigung des Bezirksamts gestattet. Im übrigen bedarf es zur Jagd und zur Anbahnung des Tötunges eines Jagdscheines, der jährlich 14 Mark kostet. Die Jagdscheine werden von den Bezirkämtern, Wildschutzstationen u. d. l. ausgestellt. Verboten ist jede Art der Jagd auf Ottern, Biber, Enten, Anthon, Schlangen, Säugetiere, Geier, Säugelwesen (Schildkröten, Eulen, Raben, Fleder, etc.). Für die Tötung ausgewählter Arten von Vögeln werden Belohnungen gezahlt. Das Töten und Fangen von Raubtieren ist ohne Jagdscheine verboten; für einige andere Wildarten dagegen hat der Jäger ein Schutzgeld zu zahlen, zum Beispiel für einen Elefanten entweder 140 Mark oder einen Zahn des erledigten Tieres. Für Eingeborene bestehen Sonderbestimmungen, die vorschreiben, daß sich die Verordnungen Eingeborenen gegenüber nur auf die Jagd mit Feuerwaffen beziehen. Mit Speer, Pfeil und Bogen darf der Eingeborene überhaupt und ohne Erlaubnis Jagdscheines jagen, jedoch nur in dem Bezirk, in dem er ergriffen ist. Das Töten und Fangen von Elefanten ist den Eingeborenen

längere Zeit in Syrien bleiben würde, und was konnte ihr unter solchen Umständen die Heimat bedeuten? Deshalb blühte sie schweigend zu Boden und zeichnete mit dem Finger Figuren auf den Teppich.

Der Seidenhändler beobachtete sie und lächelte verständnisvoll. Sie fühlte seine Blicke, und eine flammende Rote überzog ihr liebes Gesicht bis an die Wurzeln der blonden Haare. Da nahm er ihren Kopf zwischen seine Hände und küßte sie auf die brennenden Wangen.

„Bum! — Bum! dröhnten die großen Trommeln von Halims Musikanten.“
Der Seidenhändler sprang auf. — Empfahl sich der Deuse endlich? — Jawohl! — Dort stand er schon an der Felsenbrücke, begleitet vom Doktor, der ihn mit sichtbarem Vergnügen hinüberkomplimentierte.

Es war aber auch die höchste Zeit. — Die Sonne stand keine zwei Stunden mehr über dem Ramm der westlichen Berge. In einer halben Stunde war die Dämmerung da; dann ließ auch die Nacht nicht lange mehr auf sich warten und mit ihr der Mond. — Bevor er aufging, mußte alles vorüber sein; denn Halim war schlau, und seine Späher hatten scharfe Augen.

Noch einmal küßte der Seidenhändler sein Weib und seine Tochter, drückte seinem Jungen die Hand und ging dann zum Doktor, der noch an der Brücke stand und drei Kreuze hinter Halim machte.

„Der Mensch bringt mich noch um mit seiner Freundschaft!“ rief er. — „Wenn das noch ein paar Tage so weiter geht, richtet er mich mit Nebensachen zu Grunde.“

„Lassen Sie uns froh sein, daß wir ihn jetzt los sind.“ sagte der Seidenhändler, „und kommen Sie. Wir wollen möglichst unauffällig hinter die Jelte gehen und zusehen, wo man ein Seil besorgen und Hinabklettern kann. Ich glaube, ich habe schon was gefunden.“

Sie kehrten zur Gesellschaft zurück. Man begann eben, das Abendbrot aufzutragen.

„Jagst immer an! Wir haben noch etwas zu besprechen.“ rief der Seidenhändler den Seinen zu.

nur auf Antrag bei der Besatzung gestattet. Für jeden erlegten Elefanten haben die Eingeborenen ebenfalls 140 Mark oder einen Zahn des erledigten Tieres an die Behörde abzuliefern. Mit vergifteten Pfeilen darf auf Elefanten nicht gejagt werden. Mit Hinterlistergewehren dürfen weder die Eingeborenen noch die Araber jagen.

Ein Fisch sterben, das jeder Beschreibung spottet, send am Sonnabend in den frühen Morgenstunden und fast den ganzen Tag hindurch auf der Obersee von der Schlingensbände den Walfisch niederwärts und fortlaufend auf der Untersee stattf. Es wurde durch eine Unmenge von Zauschmassen, die bereits am Freitag abend und die Nacht hindurch durch die Notauslässe der Kanalisation in die See gefährt waren, verursacht. Die See gleich einem Pfuhl, best mit verendeten Fischen. Den in der See treibenden, noch Luft schnappenden Fischen wurde durch die in die See geführten Massen ein schneller Verendende bereitet. Die entzündeten Zauschmassen in dem Speerflusse konnten durch einen Abfluß nicht beseitigt werden, da der niedrige Wasserstand der See ein Hochschrauben der Schäfte verbot. Sehr wünschenswert wäre es sein, wann die öffentlichen hygienischen Institute an solchen Tagen das Baden in der verpesteten See verbieten, und mit diesem Verbote erst zu warten, bis eine Etbewerte eintrifft.

Von Fritz Kantschen als Zeugen erzählt das „Plattdüsch Sändigds-Bladd“ folgende Geschichte: „Sie sollen also, wie Sie wissen, als Zeuge benommen werden.“, sagt der Amtrichter tau Fritz Kantschen. „Wie ist Ihr Vorname?“ — „Friedrich Herr Amtrichter.“ — „Vatername?“ — „Kantsch.“ — „Alter?“ — „In drelundstigg.“ — „Konfession?“ — „Ja, Herr Amtrichter, mit del Konfession, dat's so'a Sak; von rickswügen bin id jo Buur; dwerst id bewo mi dat nu tau Johanni entgelegt un bewo mi vp min Oledel seit un hemo min Gewes' minen Söhn awergaben und...“ — „Ach, Sie verwacheln da Konfession mit Profession; ich meine, was Sie glauben.“ — „Ja, Herr Amtrichter, id gidw, de Sal ward wohl gahn. Selbst S', min Söhn is jo'n düchbligen Kexel, un id, wat sin Bru nu is, hett jo od'a poor Schilling Geld mitbrocht un id jo od'a reputetlich Trugkaminisch.“ — „Aber Kantsch, das kümmerst uns hier alles nicht. Ich meine...“ — „Un dorbt trougt hel fid in del poor und keel sinen Schremer an, dat bel em tau Hülp lomen küll. Del jet immer od' hoo un mak't a Gesicht, es wann del Kott' dünnern küll. Endlich ist del Amtrichter von selchen nah: „Ich meine, wader Ritche gehören sie an?“ — „Ja für ra Sietow.“ Del Amtrichter springt up un leep 'n poor mol achter der'n greunen Dück hen un her, od' 'n Idw in'n Köffig Tausent bögt hel fid dwer der'n Dück räber, tel den'a Buern in del Dagen un brüll: „Glauben sie an Gott?“ — „Kantsch“, id Fritz Kantsch un verfiert sid ganz widdlich: „Herr Amtrichter, so'a Kops verdbd id mi! Wo löwen Sel'n ollen Menschen woll so verfiere! Ob id an'a Iwew Gott gibben darf? Holen Sel mit dröckel for 'n Sot'aldemokraten?“ — „Glauben Sie an Christus?“ — „Dat verleiht id!“ — „Kennen Sie Doktor Martin Luther?“ — „Ne, Herr Amtrichter, den'n kenn id nich. Wenn wir krank sünd, dann geh'n wie immer nah Doktor Meltern.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

22 Juli 1903.
Berlin. Den Morgenblättern zufolge ist der (wilde) Reichstagsabgeordnete Rößler. Dessu gestern abend gestorben.
Hamburg. Zu der Affaire des Bankiers Schindler wird gemeldet, die behördliche Untersuchung des Leichensfonds hat ergeben, daß sich Schindler nicht selbst erschossen hat, sondern erschossen worden ist. Der Verdacht

Dann stiegen sie hinter den Zelten leise über die Hürde und krochen vorsichtig bis an den Rand des Abhanges. „Hier an diesem Zaden könnte man das Seil anbinden.“ flüsterte der Seidenhändler.
Schauernd blickte der Doktor in die Tiefe.
„Und da wollen Sie hinunter? Tun Sie es nicht; ich beschwöre Sie nochmals! Es ist ganz unmöglich!“
„Es ist gar nicht unmöglich! Wissen Sie nicht mehr, wie wir bei Bessima den Aderhorst ausgenommen haben? War es da vielleicht weniger schlimm?“ Er beugte sich so weit als möglich vor und betrachtete genau den Bau der Felswand. — „Die ersten zwanzig Meter geht's gerade hinunter, — da heißt's aufpassen! — Aber sehen Sie nicht, wie dort die Schroffen vorpringen? — Die Berge sind hier alle so. — Das baut sich dann auf wie ein gotischer Kirchturm. — Da klettert man von Spitze zu Spitze. Nur das Seil darf sich nicht verfangen. Dafür müssen Sie sorgen. — Hier wag' ich's!“
„Ich werde jetzt zu Tisch gehen, damit die nichts merken“, fuhr der Seidenhändler fort, nachdem sie ihren gefährlichen Platz wieder verlassen hatten. „Lassen Sie von den Wauern, die wir ins Geheimnis ziehen müssen, schnell ein Seil zusammenbinden. Nicht zu dick, damit es beweglich ist. Die Felsstriche, von denen im Ueberfluß ist, werden mich schon tragen. Ordnen Sie alles an, und kommen Sie dann auch zum Essen. — Sobald es dunkel genug ist, werde ich Ihnen eine Zigarette anbieten, — das ist das Zeichen. — Hier dieser Brief enthält meine Bestimmungen, wenn mir was Menschliches passieren sollte. Alles übrige lege ich in Ihre Hand, mein Freund, — mein Sohn! — Lassen Sie jetzt — So Gott will, sprechen wir ein andermal darüber.“

Wenige Minuten darauf sah der Seidenhändler mit seiner Frau und seinen Kindern wieder vor dem Zelte, munter dem Abendbrote zuspziehend und heiter plaudernd, als wäre in seinem Innern eitel Sonnenschein.

Fortsetzung folgt.

ruft auf der Frau des Toten, welche seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist.

X Polen. Der Hochstand der Waage scheint jetzt erreicht zu sein und beträgt 4,92 Mr. Seit 4 Uhr steht das Wasser in Schilum 3,54 Mr. hoch.

Wien. In Tetovo wurde der bulgarische Erzpriester von einem Mitgliede des mazedonischen Komitees überfallen und tödlich verwundet. Man glaubt, daß der Erzpriester das Opfer eines Racheaktes seines Bischofs geworden ist, welcher ihm jede ärztliche Hilfe verweigerte.

Belgrad. Vorgestern fand am Grabe Alexanders ein Requiem statt, bei welchem nur die Geistlichkeit vertreten war.

Sofia. Das erhoffte Einberufen mit der Türkei stellt sich recht schwer ein. Die Regierung hat die Absicht, in Konstantinopel über die Nichtauflösung der türkischen Grenztruppen Beschwerde zu führen.

St. Thomas. Ein heftiges Erdbeben wurde gestern auf der ganzen Insel St. Vincent verspürt. Ob Schaden angerichtet worden ist, oder ob Menschenleben dabei zu Schaden gekommen sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Paris. Das Justizvollzugsamt hat den nationalliberalen Deputierten Syreton, der kürzlich bei seiner Wahl aufgefälligen Gegenstand überfallen und tödlich angegriffen hatte, zu 100 Fr. Geldstrafe verurteilt.

Toronto (Kanada). Gestern vormittag fand auf der Brücke über den Great River bei Galt ein Eisenbahnunfall statt. Zwei Wagen stürzten in den Fluß.

Hier Reisende wurden geißelt. Man nimmt an, daß mehrere Personen Verletzungen davongetragen haben.

X Caracas. Meldung des „Reuter'schen Bureau.“ Regierungstruppen haben nach einem blutigen Straßenkampf, der drei Tage dauerte, Ciudad Bolivar wieder besetzt. Mehr als 1000 Menschen wurden im Kampfe getötet.

X London. Das „Reuter'sche Bureau“ erzählt aus amtlicher Quelle, daß in Jiquique einige Krantheitsfälle vorgekommen sind, die auf Diphtherie schließen lassen. Der Gesundheitszustand in Bolivar ist besorgniserregend und in allen südlichen Teilen Chiles liegen keine Anzeichen vor, die zu Beunruhigung Anlaß geben könnten.

London. Die Morgenblätter veröffentlichen lange Artikel über den Empfang der französischen Abgeordneten, welche gestern abend hier eintrafen. Die Blätter heißen die Abgeordneten herzlich willkommen. Man glaubt, daß Chamberlain heute abend dem Diner beizuwohnen wird, welches das Unterhaus zu Ehren der Gäste veranstaltet. Gestern abend fand eine Begrüßungsfeier statt, bei welcher eine Anzahl Reden gewechselt wurden.

Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Genewa. Uebersicht der Wetterlage in Europa heute heute)

Ein Hochgebiet über 765 mm lagert im Südwesten des Erdteils, das westliche Minimum hat sich auf 755 mm verlagert, die flache Depression im Osten besteht ziemlich unverändert fort. Bei schwachen, südwestlichen bis nordwestlichen Winden herrscht noch immer kaltes Wetter mit wechselnder Be-

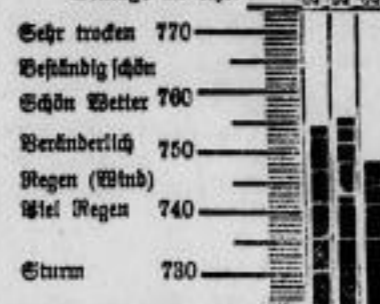
wölkung ohne wesentliche Niederschläge. Seltener, wenn auch Wetter wechselnd.

Prognose für den 23. Juli: Wetterlage: Trockenheit gänzlich. Temperatur: Ueberrormal. Niederschlag: Gering. Barometer: Hoch.

Auch am 21. Juli fanden wieder stellenweise ergiebige Regenschauer statt, die zum Teil mit Gewitter (Stark 14 mm) verbunden waren (Oberwiesental 15, südöstl. Saalfeld 17 mm). Die Temperatur zeigte abermals geringe Abänderung; ihr tiefstes Minimum betrug 8,5 (Fichtelberg), die Maxima stiegen wenig über 20° (Dresden 22°), die Mittelwerte waren normal. Die Luftströmung war eine leichte nordwestliche.

Wetterkarte.

Barometerstand Mittelwert von 8. Stationen, Ostzeit. Mittags 12 Uhr.



Temperatur: Höchst Temp. von vorg. Nacht + 13° C. Temperatur von heute früh 8 Uhr + 20° C. Höchste Temperatur von heute + 24° C. Wind: Geschwindigkeit 25 %.

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 22. Juli 1903.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including prices and percentages. Columns include names like 'Sächs. Anst.-Anst.', 'Sächs. Anst.-Anst.', 'Sächs. Anst.-Anst.', etc.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Stablung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Niesner Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sommerfrischen und Luftkurorte des oberen Müglitzthaies. (Sächsisches Erzgebirge. — Bahnlinie Mügeln bei Dresden-Geising). Die Städte Geising (592 Mr.), Lauenstein (526 Mr.), der Bergfladen Zinnwald (808 Mr.), sowie die Sommerfrischen Hartmannshöhe (522 Mr.) und Bärenhecke (380 Mr.) empfehlen sich auf Grund ihrer günstigen Höhenlagen in waldreicher Gegend...

Gefunden wurde in den Trümmern auf Plötzer Gasse eine Reichsdiene für Schamerkauer. Der rechtmäßige Eigentümer mag sich melden und dieselbe in Empfang nehmen. Rittergutsverwaltung Göditz. Einsache, aber gute Pension von jungem Mann gesucht. Off. unter P. T. I in die Grob. d. Bl.

Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern und Badstube, per 1. Oktober zu vermieten. Schön angelegtes schattiges Gärtchen kann dazu gegeben werden. Badstube außerordentlich vorhanden. Göditzstr. 19.

Frauen können Reichthum abtragen. Riescheude Verkauf. Väcker Diebe. Ein ordentliches und fleißiges Zimmermädchen sowie 1 Hausfrau von 18-18 Jahren wird für Restaurant zum 15. August zu mieten gesucht. Niesnerstr. 15.

Zimmermädchen für das neue Krankenhaus in Niesner wird zum 1. September oder früher gesucht: ein Hausmädchen und ein Waschmädchen bei hohem Lohn.

2 Ernteknechte werden gesucht. Rittergut Wautitz. Tüchtige Maurer u. Arbeiter werden angenommen. Banmeister Hanmann.

Schellfisch, Fischische Sechsch. Seelachs und Grafscholle empfiehlt sich Fr. Kentschel, Weißerstr. 29.

Hausverkauf. In Niesner ist ein schön ausgebaut, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude und Garten, zu verkaufen. Näheres zu erfahren in Niesnerstr. 9.

Bier! Donnerstag abend wird in der Brauerei Göditz Jungbier gefüllt.

Urin Untersuchungen zur sicheren Erkennung und Bekämpfung aller ernstlichen inneren Erkrankungen, bei welchem Urin dringen ist, nur Angabe von Person und Alter erforderlich, werden gewissenhaft als Spezialität ausgeführt von R. Otto Lindner, Apotheker und Chemiker, Dresden II., Chemisches Laborat., Silbermannstr. 17. Kleine Flasche Urin per Post erbeten.

Hängt die Vogelflüge nicht in die brennende Sonne oder in Zugluft! Pferde und andere Tiere, die warten müssen, lasset im Schatten stehen! Gib den Zughunden und den Reithunden frisches Wasser! Denk bei Sonnenbrand auch an die armen Zugtiere! Radfahrer, lasset Eure Hunde zu Hause!

ber Nr. 10... Die Kund... Personen... wollen, haben... gefällig... Die Pre... Mittelung... Desglei... zuge dem... Wegzug aus... Dessen... ausüben, sind... zu kühlen ge... Die öff... welche zur... sind, ist besor... 1. d... w... 2. d... 3. d... 4. d... 5. d... 6. d... 7. d... 8. d... 9. d... 10. d... 11. d... 12. d... 13. d... 14. d... 15. d... 16. d... 17. d... 18. d... 19. d... 20. d... 21. d... 22. d... 23. d... 24. d... 25. d... 26. d... 27. d... 28. d... 29. d... 30. d... 31. d... 32. d... 33. d... 34. d... 35. d... 36. d... 37. d... 38. d... 39. d... 40. d... 41. d... 42. d... 43. d... 44. d... 45. d... 46. d... 47. d... 48. d... 49. d... 50. d... 51. d... 52. d... 53. d... 54. d... 55. d... 56. d... 57. d... 58. d... 59. d... 60. d... 61. d... 62. d... 63. d... 64. d... 65. d... 66. d... 67. d... 68. d... 69. d... 70. d... 71. d... 72. d... 73. d... 74. d... 75. d... 76. d... 77. d... 78. d... 79. d... 80. d... 81. d... 82. d... 83. d... 84. d... 85. d... 86. d... 87. d... 88. d... 89. d... 90. d... 91. d... 92. d... 93. d... 94. d... 95. d... 96. d... 97. d... 98. d... 99. d... 100. d...